

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Köpckeplatz 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Preisdruck-Sammelnummer 7981
Druckerei: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Albert Heusing in Halle.

Nummer 71

Halle, Dienstag den 13. März

1917

Neuer Ansturm der Franzosen südlich Ripont.

(S. 2. A.) Großes Hauptquartier, 13. März. Weltlicher Kriegsschauplatz: Südlich von Ripont nach der Verfassung der Ansturm der Franzosen auf breiter Front bei Vennar einen Vorstoß, der verlustreich ist schlug. An der Mure, südlich der Mure, westlich von Siffons, in der Champagne aus auf beiden Maasrfern war die Ostschiffahrt lebhaft. Nordlich der Mure brangen französische Kompanien gegen unsere Stellungen vor; sie wurden durch Feuer von den Hinterbänken zur Umkehr gezwungen.

Südlich von Ripont griffen die Franzosen nach Trommelklang wiederum unsere Stellungen an. In sader Gegenwart wurde die bei unstrittene Höhe 185 gegen überlegene Kräfte gehalten; engegenstrenz Raunungsgewinn am Südwestrand erlachte bei Feind mit blühigen Werten. Weltlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Feins Kopsalb von Bayern. Mehrere Abstände lagen bei klarer Sicht unter russischer Artilleriewirkung, die häufig erwidert wurde.

Nördlich der Bahn Jlocoom-Tarnopol führten unsere Stütztruppen mit Umsicht und Schuch ein Unternehmen durch, bei dem drei Offiziere, 320 Mann gelang, 13 Wärsingenechtre erbeutet wurden. Auch bei Wregean und an der Marajonfa brachten uns Vorstöße in die russische Linie Gewinn an Gelingenen und Beute. An der Front des Generaloberst Erakeron Joseph und bei der

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenfen ist bei geringen Vorstellgezeiten die Lage unverändert geblieben. Masdonische Front: Zwischen Cariba- und Brespa-Zee griffen französische Bataillone unsere Stellungen an; sie sind abgewiesen worden. Bombenangriffe unserer Flugzeugwaber auf Bahnhöf Seretop (südlich von Sobena) erzielten Treffer, die lange beobachtete Brand hervorriefen. Der Erste Generalquartiermeister: Zudenborff.

Der deutsch-amerikanische Konflikt.

Was Graf Bernstorff sagt. Hamburg, 13. März. Dem Oberbürgermeister des Hamburger Fremdenbüros Oscar Eckardt hat Graf Bernstorff bei seinem Ansturm in Stopenhagen eine Unterredung gewährt, in der er über Deutschlands Verhältnis zu den Vereinigten Staaten u. a. eine folgenreiche aussprach: Zu meinen Freunde jede ich, nie felt und erhebenem Hauptes das deutsche Volk einem möglichen Bruche mit Amerika entgegensteht. Zu meinem Schrecken habe ich erst in Christiania erfahren, daß die amerikanische Regierung in den Besitz einer Instruktion an mich gelangt ist, die in Amerika das größte Missfallen und die größte Erregung hervorgerufen mußte. Ich kann aus bestimmten Gründen berichten, daß während meiner Amtszeit in Amerika keine Art von Intrigue mit Mittel- oder Südamerika gegen die Union geschlossen worden ist. Das Ziel der deutschen Regierung war bis zum letzten Augenblick die Aufrechterhaltung von Americas Neu-

tralität. Von der viel umstrittenen Instruktion an den deutschen Gesandten in Mexiko wurde der deutsche Botschafter erst dann Gebrauch machen, wenn er die unbedingte Gewissheit erlangt hatte, daß die Aufrechterhaltung der amerikanischen Neutralität unmöglich war; Maßnahmen zu seinem Schutze zu treffen, war aber das deutsche Reich nicht nur berechtigt, sondern sich selbst schuldig. Die Bewaffnung amerikanischer Schiffe. Amsterd., 13. März. Einer Neuerscheinung aus Washington zufolge benachrichtigte das Staatsdepartement der amerikanischen Regierung sämtliche Vertreter der fremden Mächte, daß alle amerikanischen Schiffe, die die deutsche Zone durchfahren, zum Schutze des Schiffs und des ihm anvertrauten Lebens eine bewaffnete Wache an Bord nehmen werden. Den auslandischen Schiffen ist unbekannt, ob die Bewaffnung der Donbelschiffe obligatorisch ist. Das amerikanische

Marineamt wird jedoch die Schiffe, die den Wunsch nach Bewaffnung äußern, mit Waffen versehen. Gleichzeitig gibt das Staatsdepartement bekannt, daß fremde Donbelschiffe die amerikanischen Häfen verlassen dürfen, selbst wenn sie Red- und Bag-Geldtüge führen. Amerikanische Kriegsstimmung. Amsterd., 13. März. Das Allgemeine Donbelschiff meidet aus London: Alle Berichte aus Amerika stimmen darin überein, daß keine vorantworliche Verantwortlichkeit in den Vereinigten Staaten mehr glaubt, der Krieg könne vermieden werden. Auf ein persönliches Erfinden, das der Marineminister Daniels an alle Zeitungen richtete, sollen keine Schritte über die Abfahrt der bewaffneten Schiffe, veröffentlicht werden. Die Regierung, so heißt es, verfüge über genügend Weisliche und Kanoniere, die sofort auf die in den Häfen befindlichen amerikanischen Fahrzeuge

abdracht werden sollen. In höchstens sieben Tagen werde das erste dieser Schiffe ausfahren. Den Stipulationen werden verfliegte Erders über die Fahrpläne ausgeschrieben werden. (Woff. Sta.) Der englisch-amerikanische Briefwechsel. Kopenhagen, 13. März. An dem von Northcliffe und Morgan publizierten Selbst, der gleichzeitig in England und Amerika geführt werden soll, um Amerika in den Krieg mit Deutschland hineinzuziehen, werden von amerikanischer Seite, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, zahlreiche angelegene Wirtschaftlich- und Finanzinteressen teilnehmen. Ebenso wird betont, daß die persönliche Integrität aller Beteiligten über jeden Zweifel erhaben sei. Man scheint also das Beharrnis zu empfinden, ausdrücklich hervorzuheben, daß die Streitigkeiten „wirklich und wahrhaftig anfangende Zeiten“ sind. Ob diese ausdrückliche Hervorhebung wohl auf bestimmten Vorstellgezeiten geziehen ist? (S. 2.)

Vom Unterseebootkrieg. Osnabrück, 12. März. Das Korrespondenzbüro erzählt, daß das U-Bootfahrzeug Naardingen Nr. 110 in Oost von Holland die Behauptung des neuesten Dampfes der Astera Begeleend, 4352 Tonnen, erlangte; bei der letzten Radumfahrt um ungefähr 4 Uhr von einem deutschen Unterseeboot in 2 Grad 58 Min. östlicher Länge und 51 Grad 54 Min. nördlicher Breite mit Bomben zum Sinken gebracht wurde. Die ganze Besatzung ist errettet.

In Friedenszeiten anläßt. Strenach können Sie erleben, auf wie schmerzliche Grundlage Lord Georges Hoffnung beruht, der arminigsten Bedrohungen Englands Herr zu werden. (Woff. Sta.) Englische Parlamentsstrafen. (Z. U.) Amsterd., 13. März. Die indische Regierung hat, natürlich im Einverständnis mit der englischen, auf Baumwollwaren, die in Indien einzuführen werden, einen Einheitszoll gelegt. Diese Maßregel hat unter den Baumwollfabrikanten von Lancashire, die in England-Indien ein ausdehntes Absatzgebiet haben, große Besorgnis erregt. Eine aus Arbeitgebern und Arbeitern der Baumwoll-Industrie bestehende Deputation hatte gestern eine Unterredung mit Chamberlain, dem Staatssekretär für Indien. Dieser machte der Deputation die kurze Mitteilung, daß die Regierung ihren Wünschen nach Abänderung nicht entgegenkommen werde, sondern den einmal gefassten Beschluß aufrecht erhalten werde. Heute wird die Angelegenheit in Unterhaus zur Sprache kommen, und es soll dann eine Abstimmung darüber stattfinden. Lord George wird bekanntgeben, daß im Falle einer Niederlage der Regierung allgemeine Wahlen stattfinden sollen.

weihen englischen Staatsangehörigen, die bisher nicht militärisch tätig waren, zum Dienst heranzuziehen. Die indische Regierung hat bereits das Gebot, das den Dienstleistung für alle weißen Weislichen anordnet, angenommen. Das englische Prestige in Südafrika. Amsterd., 13. März. General Smuts, der schon in England eintrat, teilte einem Vertreter der Presse mit, daß die Erklärung Englands, es werde keine deutsche Kolonie mehr zurückgegeben werden, in Südafrika die größte Genugtuung hervorgerufen habe. Die bloße Anbeutung, daß irgendein Teil der Kolonien wieder an Deutschland zurückfallen würde, ist natürlich nicht widerständig, denn was würde in solchen Fälle mit den Eingeborenen geschehen, die uns in so fröhlicher Weise unterstützen? Unter Vertrag in Afrika würde darunter schwer zu leben haben und ganz Südafrika würde über einen derartigen Schritt beunruhigt sein. Silberwerte aus Italien und Saloniki. Amsterd., 13. März. Von Italien und Saloniki sind bringende Silberwerte nach Paris und London erlangt. In Saloniki fehlt es am nötigsten. Es herrscht ein ebenso großer Mangel an Rohmaterialien wie in Anmition. Infolge Rohmaterialmangels und großer Arbeitslosigkeit ist die Armees großer Seiden ausbleiben. Seit Wochen ist in italienischen Häfen kein Kohlenstoff mehr eingelaufen, ebenso hat die Weberlandverlagerung durch Frankreich verlagert. Am Zusammenhänge mit diesen Umständen finden augenblicklich in Paris zwischen italienischen und französischen Werksführern Beratungen statt. Es soll in diesen Tagen eine gemeinsame Note nach London abgefaßt werden, wo das Kriegsministerium über die durch Italien und Unterseeboote verursachte Notlage ebenfalls Beratungen plant.

sich trotzdem, daß die dortigen Operationen planmäßig verlaufen. Kaufkraft: Am letzten Tage herrschte auf unserem linken Mittel starke Patronenlosigkeit. Nach fanden beiderseits Entzündungen statt. Wir schlugen drei Angriffsbereitschaften gegen unseren äußersten linken Mittel unternahm, vollständig ab. Von den anderen Fronten keine wichtigen Ereignisse. Der amtliche österreichische Seeresbericht. (S. 2. A.) Wien, 13. März. Amtlich wird veröffentlicht. Weltlicher Kriegsschauplatz: Im Name südlich und östlich von Bresan mehrere erfolgreichende Vorstellgeunternehmen. Nördlich der Bahn Jlocoom nach Tarnopol führten unsere Stütztruppen mit Umsicht und Schuch ein Unternehmen durch, bei dem drei Offiziere, 320 Mann und 13 Wärsingenechtre aus den russischen Gräben. In Wolkowien letzte stärkere Stützpläne ein. Staatlicher Kriegsschauplatz: Die Weisliche und Winnenverlagerung auf der Starkhochfläche und im Widdachale hielten aus und nachts an. Auf der Gima di Gostabella wurde ein schwächerer italienischer Angriff abgewiesen. Subdillischer Kriegsschauplatz: In der Landenge zwischen Cariba- und Brespa-Zee führten österreichisch-ungarische deutsche und bulgarische Abteilungen einen französischen Vorstoß zurück. Der Stellvertreter des Oberst des Generalstabes, v. Köfer, Feldmarschallleutnant. Greanille zur See. Am 12. März vor Tagesanbruch hat eines unserer Seefliegergeschwader die militärischen Anlagen von Salona angegriffen und Bomben im Gesamtgewicht von 1200 Kilogramm mit sichtsicher Wirkung abgeworfen. Es wurden ausgedehnte Brände, beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten eingegriff.

Die gefährdete Kanalschiffahrt. Amsterd., 13. März. Die kürzlich erfolgte Schließung des gesamten Schiffahrtskanals im Kanal war auf den Untergang eines Transportschiffes zurückzuführen, das unterhalb südafrikanischer Arbeiter an Vora hatte. Der Ansturm dieses Dampfers war jedoch nicht die Folge eines Zusammenstoßes, wie General Botha im südafrikanischen Parlament verhandelte. Der Dampfer war vielmehr auf eine Mine aufgelaufen.

Belgerich über Englands Selbstblodade. Berlin, 13. März. Der Staatssekretär, Staatsminister des Innern Dr. Helfferich, gewöhnlich füglich dem Vertreter des bekannten Pubapaper Klattes „As Ctt“, Andreas Hodor, eine Unterredung, bei der er u. a. folgendes aussprach: Es war für mich eine Genugtuung, daß Lord George in fast allen Punkten die Wichtigkeit meines Letztlich über die Selbstblodade behauptete, auf die wir unter Zwecklichkeit beim U-Bootkrieg setzen. Er hat anerkant, daß es nur ein Mittel gibt, der arminigsten Gefahr zu entgehen, nämlich, daß England sich mit aller Schleunigkeit von aller Einfuhr unabhängig macht. Lord George hofft, durch rigoreose Einfuhrverbote für alles, was irgend überflüssig ist, sich den Griffen unterhalb U-Boote zu entziehen. England ist also dazu gekommen, sich selbst zu blodieren, nachdem seine Blodade gegen die Zentralmächte verlagert hat. Aber auch die Selbstblodade werde ihm nichts helfen. Alles in allem vermag Lord George mit seinen rigoreosen Maßnahmen kaum mehr als 15 Millionen Tonnen für das Jahr zu sparen, das sind 3 Prozent der Tonnage, die England

Einberufung der Weißen in Indien. Amsterd., 13. März. Das Kriegsamt tritt Vorbereitungen, um die in Britisch-Indien anfallenden

Der amtliche türkische Seeresbericht. (S. 2. A.) Konstantinopel, 13. März. Generalseeresbericht vom 12. März. Keine neue Nachricht von den beiden Tigrisfronten und von der Weislichen Front. Es versteht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853278-191703136/fragment/page=0001

DFG

